



Ruzicka Kenfel, Veljka (Hrsg.): *New Trends in Children's Literature Research. Twenty-first Century Approaches (2000–2012) from the University of Vigo (Spain)*. Frankfurt a. M. u. a.: Peter Lang, 2014 (Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien. Theorie – Geschichte – Didaktik; 90). 239 S.

1992 wurde an der Universität Vigo unter dem Titel »Anglo-German Children's Literature and its Translation« von VertreterInnen der Germanistik, Anglistik, Romanistik und der Translationswissenschaft eine Forschungsgruppe ins Leben gerufen, um Studierende vor und während ihrer Doktorarbeiten in diesen Fächern zu unterstützen. Inzwischen wurden innerhalb dieser Forschungsgruppe mehr als 20 nationale und internationale Forschungsprojekte in Deutschland, Österreich, Argentinien, Italien und Mexiko durchgeführt. 2006 wurde die Forschungsgruppe als »Group of Excellence« ausgezeichnet. Während zu Beginn vor allem deutsche und englische Kinder- und Jugendliteratur im Fokus stand, weitete sich das Forschungsfeld immer mehr aus; nicht nur didaktische Fragen werden berücksichtigt, vor allem auch literaturwissenschaftliche Aspekte wurden immer wichtiger. Die Einflüsse englischer und deutscher Kinder- und Jugendliteratur auf die Kinder- und Jugendliteratur anderer europäischer

Länder wurden ebenso untersucht wie linguistische, literarische und soziokulturelle Aspekte der Literatur für Kinder- und Jugendliche. Auch Übersetzungen, Illustrationen und die Adaption für andere Medien spielten in den Forschungen eine immer größere Rolle. Studien ergaben zum Beispiel, dass es kaum kritische Arbeiten zu deutscher und englischer Kinder- und Jugendliteratur in Spanien gibt, da viel übersetzt wurde, meist jedoch in unzureichender Qualität. Die Forschungsgruppe beschäftigte sich auch mit den Problemen und Herausforderungen der Übersetzung von Kinder- und Jugendliteratur, auch diverse literaturwissenschaftliche Fragen konnten bisher behandelt werden.

Die zahlreichen Forschungsarbeiten führten zu einem Aufbau von Netzwerken mit Universitäten in Europa, aber auch in Kanada und den USA sowie in Südamerika, in Argentinien. Aus diesen fruchtbaren Verbindungen entstand die Idee der »National Association of Research in Children's Literature« (ANILIJ). 1999 fand in Vigo die erste internationale Konferenz dieser Vereinigung statt. Dabei wurde versucht, das Netzwerk zu festigen und zu vergrößern, den Austausch untereinander zu vereinfachen und vor allem weitere Forschungsarbeiten anzuregen. Eine eigene Bibliothek wurde gegründet, und 2001 fand in Alcalá de Henares die zweite Konferenz statt; weitere internationale Konferenzen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten folgten, darunter »Familie in der Kinder- und Jugendliteratur«. Ein großer Erfolg war die Gründung der ersten wissenschaftlichen Zeitschrift, die sich der Kinder- und Jugendliteratur widmet: *Anuario de Investigación en Literatura Infantil y Juvenil*.

Angesiedelt an der Fakultät für Literatur- und Translationswissenschaft, ist die Vereinigung das Ergebnis zahlreicher Bemühungen einzelner engagierter Personen, deren Studien in Form von elf Beiträgen im vorliegenden Band abgedruckt sind. María Jesús Barsanti Vigo stellt Miguel de Cervantes' *El ingenioso hidalgo Don Quixote de la Mancha* (1605/15) in deutscher Übersetzung für Kinder und Jugendliche in einem auf ihrer Dissertation basierenden Text vor. Nach einem kurzen Abriss der eigenen Forscherkarriere wird auf die Übersetzungsgeschichte von *Don Quijote* ein-

gegangen. Allein die Übersetzungen sind komplex, heikel ist allerdings die Adaption des Werks für Kinder und Jugendliche, da diese als AdressatInnen nie im Blickpunkt des Autors waren. Aber, so María Jesús Barsanti Vigo, es sei wichtig, junge LeserInnen zunächst für den Text zu interessieren, damit sie ihn später erneut zur Hand nähmen.

Der Beitrag von María José Corveo Sánchez beschäftigt sich mit der Rolle und der Geschichte von Übersetzungen im Fremdsprachenerwerb: Während Sprachen heute durch Hören und Sehen erlernt würden – wobei Comenius beim Visualisieren von Buchstaben und Wörtern allerdings eine Vorreiterrolle zukommt –, hätten früher vorrangig übersetzte Werke zur Verfügung gestanden. Javier de Agustín untersuchte 93 afrikanische Fabeln und ihre Übertragungen ins Spanische. Die zahlreichen Beispiele zeigen die Komplexität der Übertragung von Texten von einer Kultur in die andere. Javier Gil Castaño schreibt über die Bedeutung der italienischen und spanischen Western für Kinder und Jugendliche und die unterschiedlichen Ausprägungen von Helden in diesen Filmen. Über die feministische Perspektive in amerikanischen Comics schreibt Alicia Gil. Sie geht dabei von ihrem persönlichen Interesse an Comics seit ihrer Kindheit aus und schildert die unterschiedlichen Stationen ihrer Forschung sowie die jeweilige Herangehensweise an ihre Studien und nicht zuletzt die Begegnungen mit Kinder- und JugendbuchforscherInnen. Basierend auf Vorarbeiten in der feministischen Literaturwissenschaft werden auch kritische Thesen für die Comics aufgestellt. Stefanie Glaser nimmt in ihrem Text die Kinderliteratur der 1980er Jahre in der DDR in den Blick. Die Unterschiede zu der Literatur der BRD lägen vor allem darin, dass die Kinder- und Jugendliteratur der DDR als sozialistisch definiert gewesen sei, dass es große Unterstützung bei der Produktion von neuen Werken gegeben habe und dass die Rezeption von Kinder- und Jugendliteratur gelenkt worden sei. So hätte nur das Gelesene werden

dürfen, was auch als lesenswert galt. Die Autorin gibt Einblick in drei Beispiele, die der sogenannten Umzugsliteratur zuzurechnen sind: Peter Brocks *Ich bin die Nele* (1985), Günter Görlichs *Der unbekannte Großvater* (1986) und Benno Pludras *Das Herz des Piraten* (1989). In allen drei Werken stehen Hilfsbereitschaft, Teilen und Anteilnehmen, die sozialistischen Werte im Vordergrund. Zwei Beiträge beschäftigen sich mit Übersetzungen; zunächst geht es um galizische Kinder- und Jugendliteratur und um Übertragungen ins Spanische und im zweiten Beitrag um Übertragungen englischer Literatur ins Spanische und Galizische. Die Autorin Beatriz Rodríguez Rodríguez weist darauf hin, dass das Übertragen von Kinder- und Jugendliteratur in eine andere Sprache und Kultur kein unschuldiger Akt sei, sondern dass besonders bei diesem Segment der Literatur auf Qualität geachtet werden müsse. Mit Judy Blumes *Forever* (1975) und Melvin Burgess' *Doing it* (2004) und den darin enthaltenen sexuellen Stereotypen beschäftigt sich Paula Rodríguez Ubeira. Der vorliegende Text soll nur der Beginn einer umfassenden Studie zu diesem Thema sein; um sinnvolle Vergleiche ziehen zu können, wären weitere Forschungsarbeiten nötig. Unter dem Titel »The Medium is the adventure« schreibt Hermes Salceda über die Beziehung zwischen Schreiben und den Ausprägungen von Texten. Mit Walt-Disney-Filmen beschäftigt sich der letzte Beitrag. Celia Vazquez und der Kostümbildner Alejandro Sierra weisen darin auf die Wichtigkeit von Farben und Kostümen in animierten Filmen für Kinder hin. Die Analyse der Filme habe ergeben, dass mit Farbcodes und mit einer eigenen Farbsprache gearbeitet werde. Insgesamt bietet der Band einen abwechslungsreichen Einblick in ein breites Spektrum an Forschungsarbeiten. Es wäre wünschenswert, dass weitere Länder einen solchen Überblick anbieten, denn dadurch könnten neue Forschungsnetzwerke und auch grenzüberschreitende Studien entstehen.

SUSANNE BLUMESBERGER